

Mannheim, den 31.03.2021

Liebe Eltern

die große Verunsicherung, die aktuell überall in der Gesellschaft spürbar ist, überträgt sich auch auf unsere Kinder. Fast täglich gibt es neue Information die zu immer wieder neuen Regeln führen. Damit wachsen sicherlich auch Ängste und Unsicherheiten. Häufig haben Schülerinnen und Schüler Angst, mit dem Lernstoff nicht klarzukommen, sie schalten sich innerlich ab, sie vergessen Pausen zu machen und stolpern dadurch in eine Überforderung. Oder es fällt ihnen grundsätzlich schwer sich zu motivieren.

Ich möchte Sie ganz bewusst zu mehr Gelassenheit ermutigen. Nehmen Sie den Druck von sich selbst und somit auch von ihren Kindern. Eltern sind keine (Hilfs-) Lehrer, wir alle stecken in einer Ausnahmesituation. Sie haben derzeit, noch viel mehr als sonst die Aufgabe, ihre Kinder zu beschützen und in einer guten Beziehung mit ihnen zu bleiben, um sie emotional gut durch diese Zeit zu begleiten.

Druck rausnehmen soll nicht heißen, dass wir Erwachsenen es für gut befinden, wenn Kinder nicht mehr arbeiten oder schlechte Leistungen erbringen. Meine Erfahrung ist, dass hinter jeder Verweigerung ein „guter“ Grund steckt und es meist nur kleinere Veränderungen braucht, um die Schülerinnen und Schüler wieder ins konstruktive Arbeiten zu bringen. Lassen Sie uns die Sorgen und Ängste gemeinsam ernst nehmen. Oft ist den Kindern und Jugendlichen gar nicht bewusst, was eigentlich alles gut läuft, sie übertragen das vage Gefühl von Überforderung in einem Fach auf alles andere. Hinzu kommt, dass Kinder und Jugendliche in Stresssituationen dazu neigen, den Erwachsenen keine Sorgen bereiten zu wollen und verschlossener sind als üblicherweise. Natürlich gibt es kein Patentrezept. Den Kindern sage ich immer, dass ich keinen Zauberstab habe. Was aber in jedem Fall nie schadet, ist mit allen an der Erziehung Beteiligten zu kommunizieren. Es hat eine enorme Wirkung, wenn die Kinder das Gefühl haben, dass sowohl die Eltern als auch die Lehrkräfte gleichermaßen informiert und interessiert sind. Vor allem, da viele andere Lebensbereiche, in denen ihre Söhne und Töchter normalerweise positives Feedback tanken, auf Eis gelegt sind.

Wie kann man Druck herausnehmen, wenn man ihn doch hat?

- Reflektieren Sie ihren eigenen Druck: Fragen Sie sich, was im schlimmsten Fall passieren kann und sie werden feststellen, dass die möglichen Konsequenzen meist gar nicht so groß sind.
- Sorgen Sie dafür, dass das Thema Schule nicht das ganze Familienleben einnimmt. Richten Sie für ihre Kinder Ruhe- und Feierabendzeiten ein. Es ist sehr wahrscheinlich, dass die Arbeitsphasen effektiver werden.
- Vermitteln Sie ihren Kindern, dass es um Inhalte, nicht nur um Noten geht. Versuchen Sie mit ihren Kindern zu differenzieren, was genau sie nicht verstanden haben. Sicherlich sind auch die Lehrkräfte gerne bereit, dabei zu unterstützen.
- Die Beratungslehrerin Frau Abraham und ich als Schulsozialarbeiterin stehen natürlich weiterhin für Fragen und Beratung zur Verfügung. Frei nach dem Motto: „Doofe/unnötige Fragen gibt es nicht!“ Wir freuen uns über ihre Anfrage. Scheuen sie sich nicht
- Tauschen sie sich mit anderen Eltern aus. Sie sind nicht allein.

Jetzt wünsche ich Ihnen erst einmal frohe Ostern. Vor allem aber viel Erholung und schönes Frühlingswetter.

Herzliche Grüße

*F. Rubić Tagmann*

Franziska Rubić Tagmann

(Schulsozialarbeit am JGG)